

Franckesche Stiftungen zu Halle

Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Fest-Tage

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 9082167X

Am 2. Sonntage nach dem Feste der Dreyeinigkeit. Epistel, 1 Joh. Cap. 3, v.
13. bis. 24.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203168

daß wasser heraus rann. Aber die gottlosen, spricht der Herr, haben keinen friede.

Am 1. Sonntage nach dem Feste der Dreyeinigkeit, oder Trinitatis.

Epistel,

1 Joh. Cap. 4, v. 16. bis 21.

Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gerichtes. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus: denn die furcht hat pein: wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner; denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und bis gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 19. bis 31.

Jesus sprach: Es war ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem leinwand, und lebete alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür voller schwären; und begehrte sich zu sättigen von den brosameln, die von des reichen tische fielen: doch kamen die hunde, und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schoof. Der reiche aber starb auch, und ward begrab-

ben: als er nun in der hölle und in der quahl war, hub er seine augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem schoofe, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines fingers in das wasser tauche, und fühle meine zunge, denn ich leide pein in dieser flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen: nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über dis alles ist zwischen uns und euch eine grosse kluft befestiget, daß, die da wollten von himmen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von damen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus: denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der quahl. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, vater Abraham, sondern wenn einer von den todtten zu ihnen gienge, so würden sie buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den todtten auferstünde.

Am 2. Sonntage nach dem Feste der Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Joh. Cap. 3, v. 12. bis 24.

Werundert euch nicht, meine brüder, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben kommen sind, denn wir lieben die brüder. Wer

den bruder nicht liebet, der bleibet im tode. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger, und ihr wisset, daß ein todtschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat, und siehet seinen bruder darben, und schleußt sein herz vor ihm zu, wie bleibet die liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit worten, noch mit der zunge; sondern mit der that und mit der wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der wahrheit sind, und können unser herz vor ihm stillen, daß, so uns unser herz verdammet, daß Gott grösser ist denn unser herz, und erkennet alle dinge. Ihr lieben! so uns unser herz nicht verdammet, so haben wir eine freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen: denn wir halten seine gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein gebot, daß wir glauben an den namen seines sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein gebot gegeben hat. Und wer seine gebore hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem geiste, den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Matth. Cap. 27, v. 1. bis 14.

Jesus sprach: Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohne hochzeit machte: und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit rufften; und sie wollten nicht kommen. Abermahl sandte er andere knechte aus, und sprach: Saget

den gästen: siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine oshen und mein maff-vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handhierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödten sie. Da das der könig hörte, ward er zornig, und schickte seine heere aus, und brachte diese mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste waren es nicht wehrt: darum gehet hin auf die strassen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte giengen aus auf die strassen, und brachten zusammen, wen sie fanden, böse und gute: und die tische wurden alle voll. Da gieng der könig hinein die gäste zu besehen, und sahe alda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber versümmelte. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füsse, und werfet ihn in das äußerste finsterniß hinaus, da wird sein heulen und zahnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

oder:

Luc. Cap. 14, v. 16. bis 24.

Jesus sprach: Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viele darzu: und sandte seine knechte aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekauft, und
mus